



Globales Wetterchaos und
ungeklärte zivile Flugzeugabstürze:

Folge militärischen Wahnsinns?

Hans-Peter Thietz

In den etwa letzten zehn Jahren folgt Wetterkatastrophe auf Wetterkatastrophe. Überschwemmungen in den unterschiedlichsten Teilen der Welt stehen katastrophale Dürreperioden in anderen Regionen gegenüber, verbunden mit einer Zunahme schwerer Erdbeben. Allein in Deutschland sind im Abstand weniger Jahre zwei schwere Überschwemmungskatastrophen in einem Umfang zu verzeichnen, der alle bisherigen Maßstäbe sprengt.

Zu den Ursachen gibt es gegensätzliche Ansichten. So meint die eine Seite, Wetterkapriolen habe es schon immer gegeben, auch extremerer Art. Hierzu wird z.B. eine örtliche kommunale Wetterstatistik des Dorfes Dormitz angeführt, herausgegeben von der Gemeinde im Jahre 1967, die dies belegen soll:

- 1361 war der Winter außerordentlich kalt. Tausende von Menschen gingen infolge der bitteren Kälte zugrunde.
- 1438 überfielen ungeheure Heuschreckenschwärme Deutschland und fraßen alles Grüne vollständig kahl.
- 1441 war wiederum ein strenger Winter. Schon im Oktober setzte starker Schneefall ein, so daß der Verkehr auf den Straßen eingestellt werden mußte.
- 1491 stellte sich wieder ein sehr strenger Winter ein, der eine große Teuerung mit sich brachte.
- 1512–1513 gab es eine große Kälte, besonders in der Zeit zwischen dem 6. und 26. Januar.
- 1531, am 6. Dienstag nach Ostern, erhob sich mittags um zwei Uhr ein fürchterliches Gewitter mit Hagelschlag und Regengüssen, welches im nahen Neunkirchen und auch in Dormitz großen Schaden anrichtete.
- 1533–1534 war es von Weihnachten bis Lichtmeß so kalt, daß die Vögel erfroren aus der Luft fielen, aber auch zahlreiche Menschen starben den Erfrierungstod.
- 1564–1565 wurden durch überaus starken Schneefall viele Dörfer und Städte vom Verkehr abgeschnitten.
- 1581 ereignete sich abermals eine

1916/1917 war der Winter sehr streng. Es herrschte der 1. Weltkrieg, und es gab nur wenig zu essen. Kohlrüben und Kraut waren die Hauptnahrung.



strenge Winter, 1627 gab es im Mai noch viel Eis und Schnee.

- 1644 lag der Schnee im Mai noch 40 Zentimeter hoch. Im gleichen Jahr forderte die Pest und die Kälte viele Opfer an Menschen.

große Wasserflut, welche alle Brücken über den Brandbach zerstörte. In Neunkirchen stürzten mehrere Häuser ein.

- 1595 und 1605 waren ebenfalls sehr strenge Winter.
- 1618, am 16. Juli, entstand ein fürchterliches Donnerwetter, welches sich in der Gegend von Hetzles in einem so gewaltigen Regen auflöste, daß das Wasser davon über die Mauern des Marktes hineinlief und dieselben bei 200 Schuhe lang mit sich fortriß. Die Flut war so heftig und reißend, daß ganze Quadersteine in die Mitte des Marktes geflößt und 6 Gebäude hinweggerissen wurden. 6 Personen verloren dabei ihr Leben. Dieses Unwetter richtete auch in der Ortsflur Dormitz großen Schaden an.
- 1624 und 1627 waren ebenfalls sehr

- 1692 führte die Schwabach mehrmals große Hochwasser, wobei die Wasserwehren der Schwabachmühlen, und so auch die zur Gemeinde Dormitz gehörenden Mühlen Gabermühle, Langenbruck und Habernhof, weggerissen wurden.
- 1709 und 1740 waren wiederum sehr strenge Winter.
- 1747 gefährdete ein Dauerregen die Ernte, so daß die Pfarrer jeweils in der Messe das Gebet sprachen: „Deus refugium nostrum.“
- 1748 war der große Hagelschlag: Am Jakobitag 1748 fiel ein großer Hagelschlag über unsere Gegend. Hagelkörner in Größe von Hühner- und Gänseeiern, über ein Pfund schwer, fielen in Massen. Die Fluren waren zusammengeschlagen. Das Obst war vollständig vernichtet, dazu auch die Blumen.

Soeben wurde von der Deutschen Welle gemeldet: „Peking: Weite Teile Asiens werden von schweren Unwettern heimgesucht. Besonders betroffen ist die zentralchinesische Provinz Huan. Starker Regen ließ dort den Dongting-See fast zwei Meter über die kritische Hochwasserlinie steigen. Der Dongting-See ist ein Rückhaltebecken des Jangtse-Flusses. Durch das Hochwasser sind in Huan zehn Millionen Menschen bedroht. Soldaten sollen einen drohenden Dammbau verhindern. Im Nordosten Thailands stieg der Pegel des Mekong-Flusses auf den höchsten Stand seit 30 Jahren. Das Hochwasser sei Folge von geöffneten Flutwehren in China, hieß es aus dem thailändischen Innenministerium. In Nepal starben nach einem Erdbeben, ausgelöst durch Monsun-Regen, mindestens 60 Menschen.“

Und weiter:

„Peking: Wegen eines drohenden Dammbaus am Jangtse-Fluß ist über die zentralchinesische Provinz Hunan der Ausnahmezustand verhängt worden. Wie eine Vertreterin des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz mitteilte, sind mehr als zehn Millionen Menschen von der Flut bedroht. Die Zahl der Hochwassertoten im Süden und Osten Chinas wird in diesem Sommer bereits auf rund tausend geschätzt. Bei einem Taifun im Süden des Landes kamen inzwischen acht Menschen ums Leben. Neben der Volksrepublik werden auch Vietnam, Indien und Bangladesch von Unwettern und Flutkatastrophen heimgesucht.“

Das denkwürdige Hungerjahr 1947: Schon der strenge Winter mit seiner kaum nennenswerten Schneedecke und tiefgreifenden Bodenfrösten mußte von vielen als ein schlechtes Omen für den kommenden Sommer empfunden werden. Dieser setzte denn auch schon Mitte April fast ohne frühlingsmäßigen Übergang mit großer Hitze und anhaltender Trockenheit ein. Monatlang gab es keinen erquickender Regen. So gestaltete sich schon die Heuernte zu einer Noternte, und noch ungünstiger wirkten sich die hohen Hitzegrade für die Getreideernte aus. Die Grummeternte kam infolge der ausgebrannten Wiesen fast ganz zum Ausfall. Entsprechend schlecht gestaltete sich auch die Kartoffelernte und die der anderen Hackfrüchte. Nur die Obsternte fiel zum Glück gut aus. Die Not steigerte sich von Monat zu Monat. Die Bauern sahen sich schon zu Beginn des Herbstes vor leeren Scheunen, Kellern und Böden. Infolge großen Futtermangels mußten die Bauern zu großen Notverkäufen von Vieh schreiten. Also standen wir schon zu Beginn des Herbstes inmitten eines harten Not- und Hungerjahres.

Die wenigen Ziegeldächer, die es zu dieser Zeit gab, waren alle zerschlagen.

- 1759–1760: Vom Neujahrstag an gefror es nicht mehr. Im Februar wuchs das Gras, und am 12. März blühten die Obstbäume. „Es war ein Paradies“, hieß es. Die Bauern konnten schon Ende Februar für ihr Vieh Futter mähen.
- 1763 war der Winter sehr hart.
- 1765 mißbrachten Grummet und Herbstfrüchte und der Hopfen derart, daß letzterer einen Preis von über 100 Gulden kostete. Im Jahr darauf kostete der Hopfen sogar bis zu 150 Gulden, was dem Geldwert von heute rund 3000 Mark entsprechen würde.
- 1766 war eine große Kälte, Menschen und Tiere erfroren. Die Ernte war schlecht gewesen. Der Hopfen kostete damals 150 Gulden der Zentner, für diesen Betrag konnte man fast ein kleines Anwesen kaufen. Im Herbst trat starker Wassermangel ein, so daß das Vieh zum Tränken zur nahen Schwabach getrieben werden mußte. Das Getreide mußten die Bauern im nahen Nürnberg, Erlangen oder Forchheim mahlen lassen, weil die Schwabachmühlen kein Wasser zum Antrieb der Mühlräder hatten.
- 1770–1771 herrschte eine regelrechte Hungersnot, so daß die Leute von den Städten Nürnberg und Fürth aufs Land zogen, um Lebensmittel zu bekommen.



Soeben wurde von der Deutschen Welle gemeldet: „Peking: Weite Teile Asiens werden von schweren Unwettern heimgesucht.“

- 1778 am Pfingstmontag, dem 8. Juli, durchtobte ein Sturm die ganze Gegend bis Bayreuth hin und richtete besonders in dem Raum Erlangen/Gräfenberg furchtbaren Schaden an. Ein in Gräfenberg niedergegangener Wolkenbruch riß Häuser, Scheunen, Ställe und Mühlen weg und begrub Menschen und Tiere in seinen Fluten. Es fielen Hagelkörner in der Größe von Hühnereiern in solchen Mengen, daß man, wie eine Beschreibung aus dieser Zeit berichtet, sie zwei Tage lang noch fast einen Schuh tief (rund 30 cm) zusammengeschichtet fand. Welchen Schaden dieses Unwetter im Schwabachgrund anrichtete, läßt die Tatsache erkennen, daß man in Kalchreuth über hundert Jahre lang am Pfingstmontag keine Tanzmusik mehr hielt, zum stillen Gedenken an diesen Tag.

- 1806 vernichtete ein Spätfrost noch im Juni den größten Teil der Ernte.

1947, zwei Jahre nach dem 2. Weltkrieg, war ein hartes Not- und Hungerjahr – die Not steigerte sich von Monat zu Monat.

- 1811 war ein sehr heißer Sommer, ähnlich waren die Jahre 1833 und 1839.
- 1816 ging mit traurigem Andenken als Hungerjahr in die Geschichte ein. Infolge anhaltenden Regenwetters gab es eine völlige Mißernte. Das Getreide verfaulte auf dem Halm. Es gab eine große Not und Teuerung im Lande. Alles Brot- und Saatgetreide mußte eingeführt werden.
- 1847 fiel der Schnee in der 2. Aprilwoche 60 cm hoch.
- 1879 war wiederum ein sehr strenger Winter, wobei ganze Obstgärten erfroren.
- 1893 war ein sehr heißer Sommer. Es fiel



Ein Team unter Anthony Ferraro von der Penn State University testete nach Angaben von Heartland im Oktober 1987 erfolgreich eine Theorie, die besagte, daß das Aufheizen der Ionosphäre die Erzeugung und Übermittlung von Radiowellen mit extrem niedriger Frequenz (ELF) möglich mache ... Die hier getestete Technik betrifft das Strahlen einer Hochspannungswelle mit einer Million Watt in die Ionosphäre mit Hilfe eines sehr schmalen Strahls, wodurch effektiv 80 Millionen Watt Energie erzeugt würden. „Wenn dieser Strahl in die Ionosphäre hineinstrahlt, dann erhöht sich die Umgebungstemperatur um 50%. Der Strahl erhitzt einen großen, runden Fleck mit einer Dicke von sechs Meilen und einem Durchmesser von zwölf Meilen in der Ionosphäre in 40 bis 60 Meilen Höhe über dem Erdboden ... Wenn die Temperatur der Ionosphäre steigt, dann verändert sich der Strom, der durch die elektrisch geladenen Teilchen in der Ionosphäre erzeugt wird, und er kann durch das Ein- und Ausschalten des Senders reguliert werden.“ (Zitat Ferraro).

im ganzen Frühjahr und Sommer kein Regen. Es gab eine förmliche Mißernte an Heu und Getreide. Das Heu konnten die Bauern mit dem Schubkarren heimfahren. Erst am Bartholomäustag fiel ein warmer, kräftiger Sprühregen und entfachte die Vegetation, so daß es doch noch eine gute Grummeterte gab. Zu allem Glück gab es auch noch eine gute Ernte für die Herbstgewächse.

• **1909** gab es große Unwetter, und die Schwabach trat über ihre Ufer hinaus und verwüstete die anliegenden Felder. Im nahen Nürnberg gab es ein großes Hochwasser.

• **1911** war ein sehr heißer, trockener Sommer. Es regnete den ganzen Sommer nicht. Viele Obstbäume trockneten ein.

• **1912** war ein sehr nasses Jahr; die Bauern konnten ihr Getreide, welches aus dem Halm wuchs, erst Ende August heimbringen.

• **1916–1917** war der Winter sehr streng. Es war Krieg, und es gab nur wenig zu essen. Kohlrüben und Kraut waren die Hauptnahrung. Das Brot wurde zum großen Teil mit Kartoffelzusatz gebacken. Selbst die Bauern mußten mit dem lieben Brot sehr sparsam umgehen.

• **1923–1924** war ein überaus sehr strenger Winter. Der Schnee lag vom Oktober bis zum Mai auf den Fluren. Dazu war eine große Teuerung und Geldknappheit im Lande. Die vorausgegangene Inflation hatte

alle Ersparnisse zunichte gemacht.

• **1929–1930** erfroren infolge großer Kälte ganze Obstgärten, besonders unter den Kirschen- und Zwetschgenbäumen entstand ein großer Schaden.

• **1947:** Wer erinnert sich nicht des großen Dürre- und Hungerjahres 1947? Die Not steigerte sich von Monat zu Monat. Die Bauern sahen sich schon zu Beginn des Herbstes vor leeren Scheunen, Kellern und Böden. Also stand man schon zu Beginn des Herbstes inmitten eines harten Not- und Hungerjahres.

• **1965–1966:** Diese beiden Jahre waren sehr regnerisch, gleichwohl gab es aber gute Ernten.

Die hier aufgeführten Ereignisse dürften fraglos in den Bereich normaler Wetterschwankungen gehören, denn es handelt sich hier um einzelne Ausreißer, die nicht mit dem sich in den letzten zehn Jahren weltweit abzeichnenden Wetterchaos vergleichbar sind. In den öffentlichen Darstellungen wird diese katastrophreiche Wettergestaltung einem Treibhauseffekt zugeschrieben, der durch ein Ansteigen des Kohlendioxid-Gehaltes infolge Industrialisierung und Autoabgasen einen Wärmestau eingestrahler Sonnenenergie in der Atmosphäre hervorrufen würde. Die gegenwärtige Bundesregierung hat diese Argumentation dankbar aufgegriffen, um nun eine angebliche

„Öko-Steuer“ einzuführen, die jedoch nicht bezeichnungsgemäß zur Regenerierung der Umwelt, sondern in Wahrheit zur Stützung des Rentenfonds dient. Dabei wird unterschlagen, daß der Kohlendioxid-Gehalt der Atmosphäre nur lediglich 0,03% ausmacht und es als kommerziell entstandener wissenschaftlicher Unsinn anzusehen ist, daß drei Zehntausendstel einen derartigen Treibhauseffekt bewirken sollen. Dies ist offensichtlich

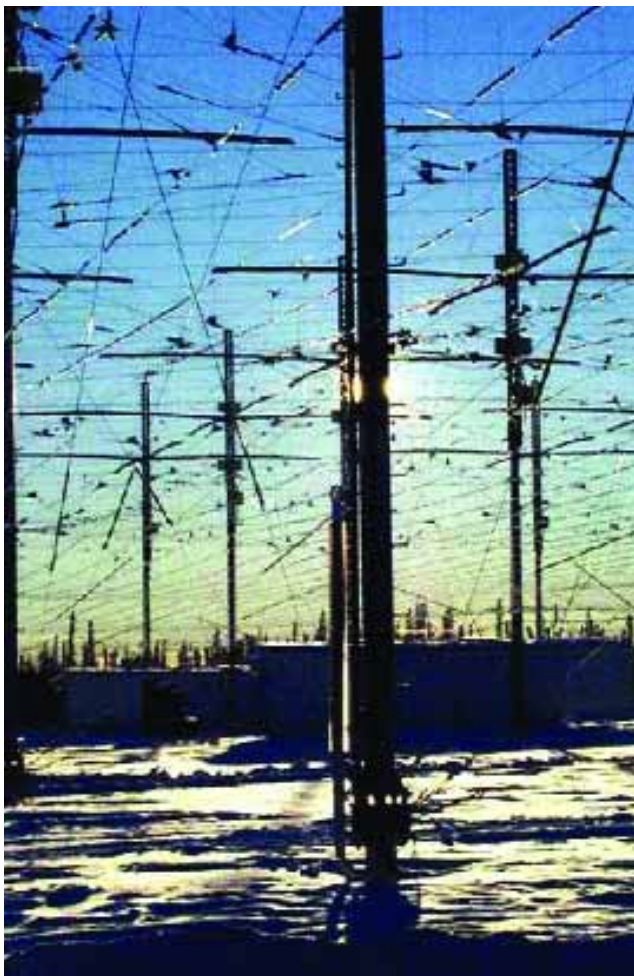
In den öffentlichen Darstellungen wird die heutige katastrophreiche Wettergestaltung einem Treibhauseffekt zugeschrieben, der durch ein Ansteigen des Kohlendioxid-Gehaltes infolge Industrialisierung und Autoabgasen hervorgerufen würde.

ein weiteres Gebiet, wo wir – wie in zahlreichen anderen Sachverhalten auch – von den die Medien beherrschenden Kräften belogen und getäuscht werden.

Aber wenn nicht natürlicher Herkunft, muß diesem Wetterchaos ja dennoch eine Ursache zugrundeliegen, die in ihrer Wirkung vor etwa zehn Jahren eingesetzt haben muß. Und eben zu diesem Zeitpunkt ist in Alaska, nahe Gakona, einer einsamen Gegend, die

Ähnliche Installationen wie HAARP arbeiten seit einigen Jahren in Arecibo, Puerto Rico, an verschiedenen Stellen in der ehemaligen Sowjetunion (OTH-Radaranlagen) und im norwegischen Tromsø, betrieben vom Max-Planck-Institut, die jedoch nicht aus beliebig erweiterbaren Einzelsegmenten bestehen, sondern als





HAARP ist eine riesige elektromagnetische Sende-Einrichtung mit einer Fläche von über 23 Hektar. Der Komplex besteht aus 360 Hochfrequenz-Antennentürmen, die auf den Himmel gerichtet sind.

Haubitzen/OTH-Radaranlagen in Saryshagan/SU gebracht wurden und so auf Experimente und die Entwicklung gleichartiger Anlagen wie HAARP hinzudeuten scheinen.

Bei dem militärischen HAARP-Projekt geht es darum, gewaltige Energiemengen von 10 bis 100 Milliarden Watt in die obersten Schichten der Atmosphäre zu schicken. Dies betrifft insbesondere die sogenannte F-Schicht der Ionosphäre in 200 Kilometer Höhe. Obwohl diese Energien bereits gigantisch sind, ist die letztendlich in der Atmosphäre wirksam werdende Energie nochmals um das Tausendfache höher und wird als „Antennenverstärkung“ bezeichnet. Da diese Strahlung zudem noch laserartig gebündelt

großflächige HAARP-Anlage in einen ersten Testbetrieb genommen worden. HAARP ist eine riesige elektromagnetische Sende-Einrichtung mit einer Fläche von über 23 Hektar. Der Komplex besteht aus 360 Hochfrequenz-Antennentürmen, die auf den Himmel gerichtet sind. Es ist eine bis über den Horizont hinausgehende Radareinrichtung. Diese Alaska-Anlage kann zudem jederzeit noch modular erweitert werden.

Auf Satellitenaufnahmen der russischen Bennett-Insel im Eismeer sowie Nowaja Semilja nördlich des russischen Festlandes wurden mehr als 200 Kilometer (!) lange Gebäude entdeckt, die von Experten in Zusammenhang mit den Skalar-

wird, entstehen so in der Ionosphäre örtlich unvorstellbare Energiekonzentrationen, wodurch diese in kaum mehr erfassbarem Grade elektronisch aufgeheizt wird.

Hierzu dient in der HAARP-Anlage im wesentlichen eine „IRI-Einheit“, das „Ionospheric Research Instrument“, das im legeren Fachjargon zutreffend „Heizer“ genannt wird. Dabei kommt es auch zu einer teilweisen Absorption dieser Hochfrequenzenergie mit einer Rückstrahlung. Als ELF (Extrem Low Frequency) erreichen sie die Erde.

Man hat versucht, die HAARP-Technik durch umfangreiche Patentierungsmaßnahmen rechtlich abzusichern. Die nachstehend aufgeführten wichtigsten Patente weisen teils

sehr deutlich auf diese Einsatzgebiete hin:

- **USA-Patent Nr. 4.686.605**, August 1987: Methode und Apparat zur Veränderung einer Region der Erdatmosphäre, Ionosphäre und/oder Magnetosphäre.
- **US-Patent Nr. 4.712.155**, Dezember 1987: Methode und Apparat zur Schaffung einer künstlichen, durch Elektronen-Zyklotronenresonanz erhitzten Region aus Plasma.
- **US-Patent Nr. 4.817.495**, April 1989: Defensiv-System zur Unterscheidung von Objekten im Weltraum.
- **US-Patent Nr. 4.873.928**, Oktober 1989: Strahlungsfreie Explosionen von nuklearen Ausmaßen (Nuclear-Sized Explosions without Radiation).
- **US-Patent Nr. 4.954.709**, September 1990: Gerichteter, hochauflösender Gammastrahlen-Detektor.
- **US-Patent Nr. 4.999.637**, März 1991: Schaffung künstlicher Ionenwolken über der Erde.
- **US-Patent Nr. 5.038.664**, August 1991: Methode zur Produktion einer Hülle relativistischer Partikel in einer (bestimmten) Höhe über der Erde.
- **US-Patent Nr. 5.041.834**, August 1991: Künstlicher, lenkbarer, aus Plasma geformter ionosphärischer Spiegel.
- **US-Patent Nr. 5.068.669**, November 1991: Energiestrahlen-System.
- **USA-Patent Nr. 4.712.155**, November 1991: Methode und Apparat zur Schaffung einer künstlichen, durch Elektronen-Zyklotronenresonanz erhitzten Region aus Plasma.
- **US-Patent Nr. 5.202.689**, April 1993:

Der gewählte Standpunkt von HAARP in Alaska ist insbesondere deshalb günstig, da durch die Polnähe die Magnetfeldlinien der Erde in dieser Gegend besonders dicht verlaufen und so zu einer erhöhten Konzentration elektrisch geladener Teilchen in der Ionosphäre führen. Die vorgesehenen Anwendungen sind vielfältig und beinhalten gravierendste Risiken, die laut Experten in ihren Folgen nicht absehbar sind und bis zu einem Polwechsel des ganzen Planeten und bis zu einer planetaren Katastrophe führen können.





Der Dongting-See ist ein Rückhaltebecken des Jangtse-Flusses. Durch das Hochwasser sind in Huan zehn Millionen Menschen bedroht. Soldaten sollen einen drohenden Dammbruch verhindern.

Fokussierender Leichtgewichtsreflektor zur Anwendung im Weltraum.

- **US-Patent Nr. 5.218.374**, Juni 1993: Energiestrahlen-System mit strahlenden, aus gedruckten Schaltkreiselementen bestehenden Resonanzhohlräumen.
- **US-Patent Nr. 5.293.176**, März 1994: Gefaltetes Kreuzgitter-Dipolantennenelement.

Von diesen Patenten ist die Nr. 4.686. 605: „Methode und Apparat zur Veränderung einer Region der Erdatmosphäre, Ionosphäre und/oder Magnetosphäre“ das offensichtliche Hauptpatent. Diese Patentanmeldung war zuerst vom USA-Patentamt als militärisches Geheimpatent eingestuft worden, und offenbar deshalb glaubte man, ungewohnt freizügig mit der Patentbeschreibung umgehen zu können und war recht verstört, als dieser Text dann doch in die Öffentlichkeit gelangte. So



Besonders betroffen von Unwettern ist die zentralchinesische Provinz Huan. Starker Regen ließ dort den Dongting-See fast zwei Meter über die kritische Hochwassermarke steigen.

ist in der Patentbeschreibung recht deutlich zu lesen, worum es hierbei geht:

„Verursachung von ... totaler Zerstörung von Fernmeldesystemen in einem Großteil der Erde ... Nicht nur die Zerstörung landgestützter Fernmeldesysteme, sondern auch Fernmeldesysteme im Luftraum und auf See (sowohl überirdisch als auch unterirdisch) ... Zerstörung, Ablenkung und Verwirrung von Flugkörpern oder Flugzeugen ... Veränderung des Wetters ...

durch die Veränderung der solaren Absorption ... Konzentrationen von Ozon, Stickstoff usw. könnten künstlich erhöht werden.

Dies kann dazu führen, daß Leitsysteme, die von den fortschrittlichsten Flugzeugen oder Flugkörpern verwendet werden, durcheinandergebracht, gestört oder sogar völlig vernichtet werden. Die Fähigkeit, über sehr weite Gebiete der Erde eine Vielzahl von elektromagnetischen Wellen verschiedener Frequenzen zu erzeugen und zu übermitteln und sie willentlich auf willkürliche Weise zu verändern, stellt eine einzigartige Fähigkeit dar, mit allen Arten der Kommunikation zu interferieren, an Land, auf See und/oder in der Luft gleichzeitig. Aufgrund der einzigartigen Nebeneinanderstellung von verwendbaren Brennstoffquellen an einem Punkt, wo erwünschte Feldlinien die Oberfläche der Erde schneiden, kann eine derartig weitreichende und vollständige Kommunikationsinterferenz in einer relativ kurzen Zeitspanne erreicht werden ... Daher liefert diese Erfindung die Fähigkeit, unvorhergesehene Mengen Strom an strategischen Orten in die Erdatmosphäre zu schicken und das Niveau der Stromeinspeisung beizubehalten, besonders wenn zufälliges Pulsen

auf eine Art und Weise angewandt wird, die viel präziser und besser kontrolliert ist als es bisher mit herkömmlichen Techniken möglich war, besonders durch die Detonation von Atombomben verschiedener Stärke und in verschiedenen Höhen ... Außerdem ist es durch die Kenntnis der Frequenzen von verschiedenen elektromagnetischen Strahlen, die in der Praxis dieser Erfindung verwendet werden, möglich, nicht nur mit den Fernmeldesystemen Dritter zu interferieren, sondern auch die Wirkung eines oder mehrerer solcher Strahlen auszunutzen, um ein Kommunikationsnetz aufrechtzuerhalten, selbst wenn die Systeme im Rest der Welt zerstört sind. Anders gesagt: Was verwendet wird, um das Fernmeldewesen eines anderen zu zerstören, kann von einem, der diese Erfindung kennt, gleichzeitig als Kommunikationsnetz verwendet werden.

Zusätzlich gilt: Wenn das eigene Kommunikationsnetz einmal etabliert ist, dann könnte das weitreichende Ausmaß der Wirkungen dieser Erfindung dazu verwendet werden, um Kommunikationssignale von anderen für geheimdienstliche Zwecke aufzufangen ...

Diese Erfindung hat eine phänomenale Verschiedenheit von möglichen Anwendungen und potentiellen zukünftigen Entwicklungen. Wie schon vorher erwähnt, könnten die Zerstörung, Ablenkung oder Verwirrung von Flugkörpern oder Flugzeugen die Folge sein, besonders wenn relativistische Teilchen verwendet werden. Auch könnten riesige Bereiche der Atmosphäre zu einer unerwartet großen Höhe angehoben werden, so daß Flugkörper unerwarteten und nicht eingeplanten Luftwiderstandskräften begegnen würden, daraus folgend dann deren Zerstörung oder Ablenkung.

Veränderung im Wetter ist zum Beispiel möglich durch die Änderung der Strömungsmuster des Windes in der oberen Atmosphäre, indem man eine oder mehrere Wolken aus atmosphärischen Partikeln bildet, die als Linse oder Fokussiergerät wirken können.“

Das alles – ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt – sagt deutlich aus, daß es sich bei der HAARP-Anlage bei weitem nicht um eine Forschungsanlage zur Untersuchung atmosphärischer Effekte wie des Nordlichts handelt, wie offiziell angegeben.



Gemäß dem USA-Patent Nr. 4.873.928 „Strahlungsfreie Explosionen von nuklearen Ausmaßen“ lassen sich auch Explosionen von der Dimension von Atombomben auslösen, ohne die sonst damit verbundene radioaktive Verstrahlung der Umwelt. Mit einer solchen Explosion wurden die Japaner am 8.4.1984 an der nordjapanischen Küste konfrontiert, als eine gewaltige Explosion riesige Wassermengen zig Kilometer hoch in die Atmosphäre schleuderte. Man dachte sofort an eine Atomexplosion, die eingeleiteten Untersuchungen ergaben jedoch keinerlei Radioaktivität. Hier wird vermutet, daß diese Explosion durch die damalige Sowjetunion ausgelöst wurde, durch die bereits genannte Anlage auf der Insel Nowaja Semlja mit den dortigen mehr als 200 Kilometer langen Gebäudekomplexen.

Wettermanipulation

Diese Zielstellung wird in dem vorher zitierten Patenttext Nr. 4.686.605 eindeutig genannt und detaillierter ausgeführt. Hierbei spielt das Patent 5.041.834 „Künstlicher, lenkbarer aus Plasma geformter atmosphärischer Spiegel“ eine besonders wichtige Rolle. Hierdurch können eine Wettermanipulation bzw. die anderen beabsichtigten Wirkungen gezielt auf bestimmte Bereiche der Erdoberfläche ausgerichtet werden, zu denen diese Rückreflexion genau erfolgt. Da unser globales Wettersystem jedoch ein offenbar äußerst sensibles System ist, das deshalb leicht durch fremde äußere Beeinflussungen aus dem Gleichgewicht gebracht werden kann, werden bereits geringe Test-Einstrahlungen mehr oder weniger große Auswirkungen auf örtliches Wetter haben, wobei sich diese Wirkungen dann unkontrolliert global weiter fortpflanzen dürften. Was eine Einstrahlung der vollen Leistung in Milliarden von Watt bewirkt, vermag man sich in seinen Folgen kaum auszudenken. Wir befinden uns hier in einer ähnlichen Situation wie vor der Zündung der ersten Atombombe, als man sich nicht sicher war, ob es hierbei

nicht zu einer Kettenreaktion der gesamten Erdatmosphäre kommen könnte, was die Auslöschung jeglichen Lebens bedeutet hätte. Dennoch ist diese Zündung erfolgt. Ein Verbrechen größerer Ordnung läßt sich deshalb kaum vorstellen, und es ist für mich unbegreiflich, daß die Menschheit solche Experimente und Anlagen duldet!

Die bereits eingetretenen ungewöhnlichen Wetterkonstellationen beschreiben G. Fosar und F. Bludorf eindringlich wie folgt:

„Seit Anfang der neunziger Jahre beobachtete Greenpeace bereits eine zunehmende Verlagerung des nördlichen Jetstreams in Richtung Süden. Der Jetstream ist ein Starkwindfeld in der oberen

Atmosphäre, der eigentlich in der nördlichen Polarregion rund um die Erde verlaufen sollte. Er ist auch stark elektrisch aufgeladen und wirkt daher auch als die größte Schleifenantenne der Welt, über die großräumig elektromagnetische Wellen (z.B. die Schuman-Erd-

Durch die HAARP-Anlage wird man mit Hilfe des großen Fokus die Armee und Bevölkerung eines ganzen Landes ausschalten können, was bis zur völligen Orientierungs- und Willenlosigkeit gehen

es nun immer wieder, daß der Jetstream tatsächlich seine normale Bahn im hohen Norden verließ und sich südwärts verlagerte. Sobald er zum Beispiel über Deutschland verlief, kam es fast regelmäßig zu Hochwasserkatastrophen in Jahreszeiten, in denen solche Erscheinungen normalerweise nicht auftreten. Beispiele sind etwa die verheerende Oderflut im August 1997 oder die Hochwasserkatastrophen im Oktober 1998 an Rhein und Neckar, in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.“

Insgesamt konnten wir eine globale Zunahme von Erdbeben und Überschwemmungen wie der Änderung globaler Wetterstrukturen beobachten, die so ihre Erklärung in dem Herumexperimentieren mit HAARP bzw. russischen Anlagen wahrscheinlich machen ... Und es gibt Befürchtungen, diese Wirkungen könnten bei stärkerer Sendeleistung von HAARP sogar einen Pol sprung auslösen – mit damit verbundenen unabsehbaren Folgen.

Obwohl es naturgemäß schwierig ist, eine Verbindung dieser eskalierenden Wetterphänomene mit den HAARP-Experimenten zu beweisen, geben die dabei aufgetretenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen einen deutlichen Hinweis in dieser Richtung. So waren starke Unruhegefühle, Magen-Darm-Störungen, Augen- und Kopfschmerzen sowie Depressionen nicht nur an Orten der eben überwundenen Flutkatastrophe, sondern sogar noch im fast



Durch die HAARP-Technologie wird die Ionosphäre geschädigt. Diese atmosphärischen Schichten schützen uns vor der kosmischen Strahlung. Wird deren Schutzfunktion aufgehoben, sind vielfältige Gesundheitsschäden zu erwarten, beginnend mit einer Erhöhung der Hautkrebsraten.

resonanzwellen) rund um die Erde geleitet werden. Außerdem bildet er eine Bahn, entlang derer sich Tiefdruckgebiete bewegen können. In den vergangenen Jahren geschah



100 Kilometer entfernten Berlin zu beobachten – die gleichen Erscheinungen, wie sie ehemals in Kanada während sowjetischer Experimente in Form der sogenannten Specht-Wellen aufgetreten waren.

Wir haben deshalb davon auszugehen, daß die in jetzigem Ausmaß und jetziger Intensität auftretenden Wetterkatastrophen keineswegs eine natürliche Erscheinung sind, sondern eine Folge des Betriebens dieser Anlagen.



Die Analogie zwischen HAARP und Handytechnik führt dazu, daß die Sendemasten des Handynetzes für die Verbreitung von HAARP-Frequenzen genutzt werden können.

Bewußtseinsbeeinflussung

Das HAARP-System läßt sich jedoch auch als Psycho-Waffe benutzen. Die Grundlagen für einen solchen Einsatz werden durch Resch wie folgt dargestellt:

Die Schuman-Resonanzschwingungen sind sehr langwellige natürliche Schwingungen (von etwa 40.000 km), die ständig zwischen Erdoberfläche und Ionosphäre verlaufen. Sie werden durch Gewitter angeregt und modulieren wichtige Biorhythmen, vor allem die Gehirntätigkeit im Alpha-Zustand.

Zu diesen natürlichen Frequenzen haben die mittels der HAARP-Technologie künstlich erzeugten ELF-Schwingungen (Extre-

Die HAARP-Frequenzen haben die Eigenschaft, in die oberen Erdschichten einzudringen, und daß man diese Möglichkeit zur Untersuchung der Lithosphäre verwenden kann, praktisch eine Art von Erd-Tomographie. In positiver Anwendung sollen sich so Bodenschätze aufspüren lassen, jedoch steht hier sicher wiederum die militärische Anwendung im Vordergrund: die Ausspähung feindlicher, unterirdischer Depots, Tunnelsysteme und Verstecke.

mely Long Frequencies) vergleichbare Wellenlängen und wirken deshalb modulierend auf die Schuman-Frequenzen ein und damit auch auf die Biorhythmen. Es wird angenommen, sie werden seit Jahrzehnten von den Supermächten mit dem erklärten Ziel der biologischen Manipulation erzeugt. Dadurch sei eine tiefgreifende Bewußtseinsmanipulation großer Teile der Erdbevölkerung möglich – über Aussendung spezifischer EEG- und anderer physiologischer Signale. Die

Durch die HAARP-Technologie wird die Ionosphäre geschädigt. Diese atmosphärischen Schichten schützen uns vor der kosmischen Strahlung. Wird deren Schutzfunktion aufgehoben, sind vielfältige Gesundheitsschäden zu erwarten, beginnend mit einer Erhöhung der

HAARP-Anlage soll über derart modernste Techniken zur ELF-Modulation des abgestrahlten Hochfrequenzträgers verfügen, was bis zur elektromagnetischen Induktion von Krankheitsmustern in biologischen Systemen gehen soll, also die Übertragung von Krankheiten per Frequenz – eine „bakteriologische“

Kriegsführung mit „immateriellen Krankheitssergern“. Diese ELF-Felder sind Gegenstand erregter Diskussionen gewesen, weil mit ihnen nachweislich die elektrischen Gehirnströme des Menschen überlagert und beeinflusst werden können.

Durch die großflächige, modulartig installierte HAARP-Anlage wird man mit Hilfe des großen Fokus nun statt dessen die Armee und Bevölkerung eines ganzen Landes ausschalten können, was bis zur völligen Orientierungs- und Willenlosigkeit gehen kann. Es ist auch denkbar, hiermit Worte und Bilder direkt in das Bewußtsein ganzer Völkerschaften hineinzuprojizieren.

Ähnliche Installationen wie HAARP arbeiten seit einigen Jahren in Arecibo, Puerto Rico, an verschiedenen Stellen in der ehemaligen Sowjetunion (OTH-Radaranlagen) und im norwegischen Tromsø, betrieben vom Max-Planck-Institut, die jedoch nicht aus beliebig erweiterbaren Einzelsegmenten bestehen, sondern als Gesamtantenne aufgebaut sind.

Im Vordergrund bei HAARP stehen offensichtlich folgende Hauptzielstellungen:

1. Die örtlich-gezielte Manipulierung des globalen Wetters zur Herbeiführung von örtlich begrenzten Klimakatastrophen, als neues und effektives Mittel der Kriegsführung.
2. Die Auslösung „kalter Explosionen“ in der Dimension von Atom-Detonationen.
3. Bewußtseinsbeeinflussung von Menschen bestimmter Regionen zur Ausschaltung ganzer Armeen im Rahmen einer Kriegsführung und offenbar als mentales Instrument einer globalisierten Herrschaft über die Erdbevölkerung.
4. Herbeiführung von bis zu tödlichen Gesundheitsschäden.
5. Zerstörung elektronischer Kommunikationstechnik, Flugzeugen und Waffensystemen.
6. Ermittlung von Bodenschätzen und Bunkersystemen.
7. Als Kommunikationstechnik, insbesondere mit getauchten Unterseebooten.



AKTUELL +++ AKTUELL +++ AKTUELL +++ AKTUELL +++ AKTUELL +++ AKTUELL +++ AKTUELL +++ AKTUELL +++



Wie am 1. Oktober gemeldet wurde, sind über der westindischen Stadt Goa zwei Militärflugzeuge kollidiert und in ein Gebäude gestürzt, wobei mindestens vierzehn Menschen ums Leben kamen. Aus Anlaß des 25. Jahrestages der Gründung des Marinegeschwaders gab es einen Formationsflug, wobei sich das Unglück ereignete. Eine der Maschinen stürzte in die Baustelle eines Gebäudes, in dem Personen eingeschlossen und Arbeiter getötet wurden, das andere auf offenes Gelände. Die Flugzeuge konnten je etwa 38 Passagiere aufnehmen, wieviele aber an Bord der beiden Maschinen vom Typ IL-38 letztendlich waren, ist noch nicht bekannt. Der Flughafen von Goa in dessen Nähe sich die Kollision ereignete, wurde nach dem Zusammenstoß geschlossen.



ihrem Ausmaß letztlich unübersehbar sind. Hierzu sind bereits vielfältige Untersuchungen erfolgt, deren Ergebnisse wegen des analogen Wellenspektrums offensichtlich auch auf HAARP-Auswirkungen übertragen werden können. Leider werden diese Ergebnisse jedoch zumeist aus Gründen des Kommerzes unter den Teppich gekehrt und eine Dauer-schädigung der Bevölkerung aus Profitinteressen in Kauf genommen. Bereits dieser Umstand zeigt die moralische Dekadenz des jetzigen politischen Systems der sonst so vielgepriesenen und alleinseligmachenden Marktwirtschaft, die durch ihren zunehmenden Globalisierungscharakter die bisherigen Hürden nationaler Souveränität ausschaltet, was in diesem Falle heißt, daß die bisherigen Nationalstaaten kaum noch in der Lage sind,

Herbeiführung von bis zu tödlichen Gesundheitsschäden

Durch die HAARP-Technologie wird, wie wir sehen konnten, die Ionosphäre geschädigt. Diese atmosphärischen Schichten schützen uns jedoch vor der kosmischen Strahlung. Wird deren Schutzfunktion nun aufgehoben, sind vielfältige Gesundheitsschäden allein bereits hierdurch zu erwarten, ohne daß eine gezielte Sendung bestimmter Frequenzen erfolgt, beginnend mit einer Erhöhung der Hautkrebsraten.

Doch kehren wir zu den durch HAARP ausgesandten Mikrowellen zurück. Bei einer Wellenlänge zwischen 1 m und 1 mm kommt es zu einer Beeinflussung fundamentaler

Gedächtnisstörungen bis hin zu Chromosomenbrüchen und Störungen in der DNA-Replikation. Weiterhin erfolgt eine empfindliche Beeinflussung elektromagnetischer Kommunikations-, Wachstums- und Orientierungsmechanismen der Tierwelt, z.B. bei (Zug-) Vögeln.

Wie bekannt ist, hatten die Russen in früheren Jahren jahrelang die US-Botschaft in Moskau verstrahlt, mit der Wirkung, daß viele amerikanische Botschaftsmitarbeiter an Krebs verstarben.

Da die gesamte Handy-Technik ebenfalls mit dem Mikrowellenbereich arbeitet, sind durch die zunehmende Dichte des Netzes gleichartige Schädigungen zu erwarten, die in

Ein weiterer Faktor auftretender Gesundheitsschädigung ist die wachsende Vergiftung aus Amalgam-Plomben, da durch die zunehmende elektromagnetische Felddichte immer mehr Quecksilber herausgelöst

hiergegen einen ihre Bevölkerung schützenden Rahmen zu errichten, da alle derartigen Normen durch die unter kommerziellem Lobbyeinfluß stehende EU-Kommission festgelegt und vorgegeben werden. Dies zeigt



sich in überdeutlicher Weise z.B. daran, daß man in Rußland aufgrund sorgfältiger Untersuchungen schon vor vielen Jahren den Grenzwert für die elektromagnetische Belastung von Menschen um den Faktor 1.000 niedriger ansetzte (nach Resch), als es im „freien Westen“ der Fall ist!

Auch die Radartechnik ist hiermit vergleichbar. So wurde über eine Radareinrichtung der Air Force berichtet, die 1979 in Betrieb genommen wurde, daß deren Auswirkungen bei nur einem Tausendstel der elektromagnetischen Energie von HAARP immer noch tödlich waren. Innerhalb von zwei Jahren entwickelten Frauen, die in den umliegenden Städten wohnten, Leukämie mit einer Häufigkeit, die um 23% höher lag als der Staatsdurchschnitt, und verschiedene Arten von Krebs mit einer um 69% höheren Häufigkeit als andere Frauen in Massachusetts.

Die Analogie zwischen HAARP und Handynetze führt auch dazu, daß die Sendemasten des Handynetzes für die Verbreitung von HAARP-Frequenzen genutzt werden können. Hiermit ist über das Sendemastennetz im Ernstfall die technische Möglichkeit gegeben, psychotronische und gesundheitsschädigende HAARP-Frequenzen bis in die kleinsten Bevölkerungsgruppen einstrahlen zu können.

Ein weiterer Faktor auftretender Gesundheitsschädigung ist die wachsende Vergiftung aus Amalgam-Plomben, da durch die zunehmende elektromagnetische Felddichte immer mehr Quecksilber herausgelöst wird und so frei in den Körper gelangt. Und dies sogar mit dem Segen der Krankenkassen.



Offensichtlich wird durch HAARP-Experimente auch die Bordelektronik von Flugzeugen beeinträchtigt. In den letzten Jahren ist es zu einer Häufung von Flugzeugabstürzen gekommen, ohne daß man hierzu eine befriedigende Erklärung finden konnte.

Zerstörung elektronischer Kommunikationssysteme

Wir können im Basispatent 4.686.605 lesen: „Verursachung von ... totaler Zerstörung von Fernmeldesystemen in einem Großteil der Erde ... Nicht nur die Zerstörung landgeschützter Fernmeldesysteme, sondern auch Fernmeldesysteme im Luftraum und auf See (sowohl überirdisch als auch unterirdisch) ...“

Die hohen Energiedichten solcher elektromagnetischen Schockwellen bewirken neben

weitreichender Störung drahtloser, hochfrequenter Telekommunikation sogar die Zerstörung elektronischer Bauteile. Da unsere gesamte Technik mehr und mehr auf elektronischer Basis beruht, würde eine großflächige Zerstörung dieser Systeme ein absolutes Chaos auslösen. Es sei nur an die Befürchtungen erinnert, die zum Jahrtausendwechsel kursierten, da man meinte, durch einen Zählfehler der Jahreszahl in den Computern könne das gesamte gesellschaftliche Leben zusammenbrechen.

Doch noch ein weiterer Aspekt wird in dem Patent genannt, dem man bisher offenbar nicht die gebührende

Beachtung geschenkt hat: „...Ablenkung und Verwirrung von Flugkörpern oder Flugzeugen.“

Offensichtlich wird durch HAARP-Experimente auch die Bordelektronik von Flugzeugen beeinträchtigt, ohne daß es bereits zu einer Zerstörung der elektronischen Bauteile kommen muß. Gerade in den letzten Jahren ist es zu einer Häufung von Flugzeugabstürzen gekommen, vorrangig im zivilen Flugverkehr, ohne daß man hierzu eine befriedigende Erklärung finden konnte. Kein Notruf, nichts – die Flugzeuge stürzten aus unerklärlicher Ursache plötzlich ab. Oft nahm man eine Fehlfunktion der Bordinstrumente an.

Allein schon das bisherige Herumexperimentieren mit der HAARP-Technik, gleich ob auf amerikanischer oder russischer Seite, kann zu solchen unbeabsichtigten Wirkungen auf den Flugverkehr führen. So wird berichtet, daß bereits relativ kleine in die Ionosphäre abgestrahlte Leistungen technisch verwandter Anlagen (Puerto Rico, Tromsö) über lange Zeit meß- und spürbare Effekte auf weite Gebiete der Atmosphäre zur Folge hatten. Die Wirkungen halten also noch an, auch wenn die Anlagen bereits wieder abgeschaltet worden sind! Die militärtechnischen Experimente nehmen so einen immer mehr allgemeingefährlichen Charakter an und sind unverantwortlich, da sie das

Die bisherige Inbetriebnahme der HAARP-Anlage wird wie folgt angegeben:

- Dezember 1994: Durchführung grundsätzliche Funktionstests der Gesamtanlage mit relativ kleinen Leistungen.
- Januar 1995: Fortsetzung der Testphase zur Verifizierung des Gesamtkonzepts.
- Februar/März 1995: Ausgedehnte Tests der bisherigen Gesamtanlage und einzelner Baugruppen.
- März/April 1995: Offizieller Test der Anlage.
- Juli/August 1995: Aufgrund technischer Probleme, die bei einem Probelauf mit 100 Watt/Antenne – entsprechend einer Gesamteingangsleistung von 3.600 Watt! – (vgl. mit geplanter Eingangsleistung von 100 Megawatt) auftraten, erfolgte eine Testung der Anlage mit abgestimmten Sweepdurchläufen (zeitliche Anhebung und Absenkung der Trägerfrequenz). Beim oben genannten Probelauf verdampfte ein 100 mm starker Aluminiumstecker, verursacht durch resonante Kopplung.
- Sommer 1996 : Die Arbeiten an der Anlage werden weitergeführt. Die Zeitpunkte weiterer Tests werden nicht bekanntgegeben. Weitere Antennen- und Sendeeinrichtungen werden in der nächsten Zeit flächenartig an die bestehende Installation ange-reiht.



Leben unschuldiger Zivilpersonen gefährden.

Weitere genannte Anwendungsgebiete sind: Hocheffektive Abschirmung großer Gebiete vor Interkontinentalraketen und anderen ballistischen Flugkörpern. Zerstörung von Kommunikations- und Spionagesatelliten. Radaranwendungen – mit Differenzierung zwischen eigenen und feindlichen Flugkörpern. Gelenkte Kommunikation. Störung bzw. Unterbindung drahtloser Nachrichtentechnik (Funk, Radar, TV, Radio, Telefon, etc.) über weite Gebiete des Planeten. Beeinflussung elektronischer Bauteile (Halbleiter) und elektromagnetischer Datenträger (Festplatten, Floppy-Disks) bis zur thermischen Zerstörung. Störungen der gesamten drahtlosen Kommunikation, auch der in manchen Gegenden überlebenswichtigen Flug-, Busch- und Notfunksysteme.

Kommunikationstechnik

Diese Eigenschaft, Materieschichten zu durchdringen, eröffnet den Militärs in ihren Augen unverzicht-

Da die gesamte Handy-Technik ebenfalls mit dem Mikrowellenbereich arbeitet, sind durch die zunehmende Dichte des Netzes Schädigungen zu erwarten, die in ihrem Ausmaß letztlich

bare Möglichkeiten einer effektiven Kommunikation mit ihren unter Wasser operierenden eigenen U-Booten. Da die ELF-Wellen nahezu vollständig resistent gegen elektromagnetische Impulse sind, wie sie z.B. bei Kernwaffenexplosionen auftreten, wäre diese Kommunikationstechnik auch in einem Atomkrieg funktionstüchtig. Zum anderen können die ELF-Wellen natürlich auch zur Ortung feindlicher getauchter U-Boote über ELF-Wellen eingesetzt werden. Bekannt gewordene Einsätze der

HAARP-Technik: Wie berichtet wird, lieferte die Sowjetunion etwa um 1970 mobil einsetzbare Skalarinterferometer und SA-2-Fansong-Radaranlagen an die Nordvietnamesen. In der Nähe dieser Anlagen gingen den Amerikanern innerhalb weniger Tage acht F-111-Starfighter verloren, ohne daß es zu einem Beschuß durch konventionelle ballistische Waffentechnik gekommen wäre: also offensichtlich gleichgeartete Abstürze, wie sie in heutiger Zeit ohne erkennbaren Anlaß bei Zivilflugzeugen gemeldet werden. Dieser Bereich soll seit annähernd 40 Jahren im Besitz derartiger funktionsfähiger, einsatzbereiter Angriffs- und Abwehrsysteme sein. Im Falle eines neuen Weltkrieges würde demgemäß die Luftabwehr auch auf diesen neuen und recht wirkungsvollen Prinzipien aufgebaut sein.

Literatur:

Heartland Magazin, November 1987
Heartland, The Fairbanks, Alaska Daily News Miner, 29. November 1987
Begich, Jr., Nick, „Ionospheric Interference – Another Pandora's Box?“ Nexus

Fazit

Es sieht deshalb ganz danach aus, daß auch die jetzige Jahrhundertflut – stellenweise sogar als Jahrtausendflut bezeichnet – ebenfalls von einer Anlage dieses HAARP-Typs verursacht worden ist. Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß wir fundierte Anhaltspunkte haben, die Ursachen dieser Flutkatastrophen auf HAARP-Aktionen zurückzuführen und dennoch nichts geschieht. Wie aufgezeigt, kann ein solch verschwindend niedriger Kohlendioxid-Anteil der Atmosphäre keineswegs die uns vorgetäuschte Wetterbeeinflussung bewirken. Wenn diese Behauptung weiterhin wie bisher hochgespielt wird, so könnte durchaus die Absicht dahinterstehen, von der eigentlichen Ursache – der HAARP-Einwirkung – abzulenken. Deshalb ist es von besonderer Dringlichkeit, daß diese Erkenntnis eine möglichst weitgehende Verbreitung findet und wir uns als Bürger gegen solche uns alle gefährdende Entwicklungen zur Wehr setzen.

Von den USA wie Rußland ist deshalb in Umkehr der Beweislast international zu fordern, nachzuweisen, daß sie an den jetzigen Flutkatastrophen unschuldig sind und sonst den gesamten aufgetretenen materiellen Schaden zu tragen haben. In jedem Fall muß kompromißlos eine absolute Demontage dieser Anlagen erzwungen werden.

Kontakt: Hans-Peter Thietz, 54552 Gefell, Zum Backhaus 6. Tel. 02692-931246. Fax 931711. E-Mail: Thietz@Erde2000.de



Magazine, Oktober

Allein schon das bisherige Herumexperimentieren mit der HAARP-Technik kann zu unerklärlichen Flugzeugabstürzen führen.

Mehr zu diesem Thema finden Sie in dem Buch „Wenn Flugzeuge vom Himmel fallen“ von Douglas Spalthoff.

